

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.
monatlich 35 Pf.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.



„Handel u. Wandel“
„Spiel u. Sport“
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtsige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 47.

Donnerstag, den 12. Juni 1913.

6. Jahrgang.

Ans Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 11. Juni.

10. d. Mts. hatte auf der Tagesordnung nur drei
Punkte zur Erledigung:

1. Abhörung der Sparkassenrechnungen für die
Jahre 1910 und 1911.

2. Antrag des Magistratsvorsitzenden: Den 15.
Juni 1913 als den Tag des 25jährigen Regierungsjubiläum
unseres Kaisers und Königs auch in unse-
rer Stadt als Erinnerungstag festzulegen.

3. Vortrag zu der Einrichtung und Unterhaltung
der Schülerherbergen des Niederhess. Touristenvereins
in Cassel.

Die Sparkassen-Rechnungen der Jahre 1910
und 1911 wurden nach vorausgegangener Prüfung
durch den Rechnungsachverständigen und nach Prü-
fung derselben durch die Aufsichtsbekörde für abge-
hört erklärt und es wurde dem Buchführer die Ent-
lastung erteilt. (§ 79 d. St.-O. u. § 12 d. Spar-
kassen-Gesetzungen.) — Ferner wurde ein Antrag
von 10 Mark für das Jahr 1913 dem Touristen-
verein bewilligt. — Der Punkt 2 der Tages-
ordnung wurde nach eingehender Besprechung der
Magistrats-Entwurf durch den Stadtverordneten-
vorsteher, zu dem auch der Bürgermeister die er-
läuternden Worte zur Begründung des Antrags
gab, einstimmig angenommen:

„Jedes in der Stadt Spangenberg vom 15. Juni
1913 ab geborene Kind erhält beim Eintrag sei-
nes Namens in das Standesamtregister wäh-
rend der Regierungszeit des Kaisers aus dem
jährlichen Ueberflus der städt. Sparkasse ein auf
seinen Namen lautendes Einlagebuch der städti-
schen Sparkasse mit einer Einlage von 5 Mark.
Diese Einlage wird dem Kinde bei Volljährigkeit
bezuh. bei seiner Verheiratung ausgehändigt.“

Die näheren Bestimmungen zu diesen Beschlüssen
der städt. Körperschaften vom 6. u. 10. Juni d. Js.
werden demnächst veröffentlicht werden

— Des Kaisers Regierungsjubiläum. Seine
Majestät der Kaiser und König haben zu bestimmen
gerührt, daß am 15. Juni, dem Tage des Regie-
rungsantritts Seiner Majestät vor 25 Jahren, von
jeder öffentlichen Feier abgesehen werde, da dieser
Tag zugleich die schmerzliche Erinnerung an den
am 15. Juni 1888 heimgerufenen Kaiser Friedrich
wahrhaft. Dem Sinne unseres Kaisers wird es
am meisten entsprechen, wenn am Sonntag, den
15. Juni d. J. sein Volk sich mit ihm vor Gottes
Augenlicht in den Gottesdiensten versammelt, dem
Könige aller Könige und Herrn aller Herren die
Ehre gibt und ihm um seinen Segen und Beistand
für unseres Kaisers fernere Regierung bittet. Dem-
entsprechend hat das königliche Konsistorium in
Cassel Anordnung getroffen, daß dem Hauptgottes-
dienst am 15. Juni d. J. ein möglichst festliches
Gepräge gegeben, in den Predigten der Segnungen
der 25jährigen Regierungszeit unseres Kaisers in
gebührender Weise gedacht und dieselbe in das
Licht des göttlichen Wortes gestellt, auch in dem
Kirchengebet Dank und Fürbitte in entsprechender
Weise zum Ausdruck gebracht werde.

— Die 50jährige Stiftungsfeier unseres Turn-
vereins „Froher Mut“ nahm bei herrlichstem Wet-
ter den allerhöchsten Verlauf. Der Verein kann
auch mit seinen turnerischen Erfolgen zufrieden sein;
denn der erste Preis in der 1. Klasse fiel ihm zu.
Konrad Schmidt errang ihn mit 131½ Punkten.
Den 2. Preis in dieser Klasse erhielt H. Feder-
vorken mit 125 Punkten; den 3. Preis A. Strippel-
Wabern; den 18. Konrad Rufnau, Spangenberg.
In der 2. Klasse erhielt den 1. Preis Paul Kun-
stheim-Vorken mit 124½ Punkten. Von unserem
Turnverein erhielten Preise in dieser Klasse die

mann, Wilhelm Siebert und Feinr. Breßler. Vom
Turnverein Adelshausen errangen in dieser Klasse
Preise die Turner Heinrich Steinbrecher und Georg
Nvel und vom Turnverein Pfieße Andreas Jakob.
Ueber den ganzen Verlauf der Festlichkeit werden
wir in der Sonnabend-Nr. ausführlich berichten.

* — Falsches Silbergeld. Außer falschen
Dreimarkstücken sind auch falsche Fünfmarsstücke
zurzeit im Umlauf. Diese tragen das Bildnis
Kaiser Wilhelm II., das Münzzeichen A und die
Jahreszahl 1894. Die Handschrift „Golt mit
uns“ fehlt.

* — In Neuenbrunslar und in Vöddiger im
Kreise Mellungen sind neue Telegraphenanstalten
mit Unfallmeldebienst und öffentlicher Fernspre-
stelle errichtet worden.

* — Die Schlachtviehmärkte auf dem städtischen
Viehhoft in Cassel finden nach einer Bekannt-
machung des Regierungspräsidenten auf die Dauer
eines weiteren Jahres und zwar bis Ende Mai
1914 statt am Dienstag am Montag jeder Woche,
mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage, statt.

* — Der Kursus für Lehrer an landwirtschaft-
lichen Fortbildungsschulen wird nach jetzt ergangener
Entscheidung der Königl. Regierung zu Cassel
während der Sommerferien in Romberg unter Vor-
sitz des Geheimen Regierungs- und Schulrats Quehl
Cassel abgehalten werden. Er wird am 7. Juli
vormittags 8½ Uhr eröffnet und am 2. August
geschlossen.

* — Die Zahl der Dienstmädchen und Haus-
gehilfen im Deutschen Reiche ist in den letzten
zwanzig Jahren trotz des Wachstums der Bevölke-
rung um rund 100 000 zurückgegangen. Was In-
dustrie und Gewerbe an weiblichen Arbeitskräften
gewonnen haben, ist also ungeheuer. Der Eintritt
junger Mädchen ins Beamtentum und in die Kauf-
mannschaft ist hier noch nicht gerechnet. Ungeän-
dert bleibt aber die statistische Feststellung, daß die
Dienstmädchen sich am häufigsten verheiraten.

* — Vom deutschen landwirtschaftlichen Genossen-
schaftsweisen. Die Erwartungen, welche an den im
Jahre 1905 erfolgten Zusammenschluß des Reichs-
verbandes der deutschen landwirtschaftlichen Ge-
nossenschaften und des Generalverbandes ländlicher
Genossenschaften für Deutschland beiderseits geknüpft
worden sind, haben sich nicht erfüllt; es hat sich
gezeigt, daß ein Ausgleich grundsätzlicher Auffassun-
gen nicht erreichbar war. Im Interesse einer freien,
genossenschaftlichen Entwicklung wird deshalb der
Vertrag von 1905 im gegenseitigen Einvernehmen
mit Wirkung vom 30. Juni 1913 außer Kraft ge-
setzt. Die vermögensrechtliche Auseinandersetzung
aus dem bisherigen Zusammenschluß hat eine be-
sondere Regelung erfahren.

* — Elbersdorf. In der hiesigen Schafherde
ist die Räube amtlich festgestellt worden.

△ Mörschhausen. Der Bäcker der hiesigen
Jagd Herr Großhansmann Knecht, Cassel hatte
das Glück, vier Stück schweres Konwid zur Strecke
zu bringen. Waidmannsheil!

Cassel. Durch ein gewaltiges Schadenfeuer ist
die in der Sedanstraße gelegene Fabrik der Feder-
stahlindustrie am Sonntag heimgesucht worden.
Der Schaden ist außerordentlich groß und die
etwa 200 Arbeiter des Betriebes werden, soweit
angänglich, in den verschont gebliebenen Abteilungen
beschäftigt werden.

Cassel. Eine mutige Tat hat der Schutzmann
Ständer des 8. Polizeireviers vollbracht. Die
Pferde eines Bierwagens waren schon geworden
und durchgebrannt. Der Schutzmann lief den
Tieren entgegen und es gelang ihm, den Pferden
in die Fägel zu fallen. Die Tiere schleiften den
Schutzmann, der dreimal zu Falle kam, eine Strecke
von dreißig Meter mit. Dann erst konnte er am
Marshaller Platz die kräftigen Pferde zum Stehen

Sontra. Nach einer Zecherei kam es auf dem
Nachhauseweg zwischen dem Polenaufseher des hie-
sigen Gutes und einem auf dem Gut Weglar be-
schäftigten Landmann zum Streit. Im Verlauf
desselben wurde der Aufseher übel zugerichtet. Der
Landmann rief ihm die Kleider vom Leibe und
bearbeitete ihn mit einer Flasche derart, daß der
Aufseher stark blutende Verletzungen am Kopf und
anderen Körperteilen erlitt.

Cassel. Als Garnisonort für das 3. Bataillon
des Infanterie-Regiments Nr. 167 ist nunmehr,
wie amtlich bekannt gegeben, Mülshausen i. Thür.
bestimmt worden.

Oberkassungen. Zum Bürgermeister unserer
Gemeinde wurde der bisherige Bürgermeister
Küschall in Waldkappel gewählt.

Cassel. Die Eröffnung der Deutschen Kunst-
ausstellung zur Tausendjahrfeier findet, wie nun-
mehr feststeht, Sonnabend, 14. Juni, um 4½ Uhr
nachmittags in Gegenwart eines geladenen Publi-
kums statt.

Rosenburg. Unter dem Verdacht der Brand-
stiftung verhaftet wurde der in der Brauhausstr.
wohnhafte Arbeiter S. Nachbarn sahen aus dem
Dachstuhl des betr. Hauses Rauch aufsteigen und
verhinderten durch schnelles Eingreifen eine Aus-
dehnung des Feuers. Eine brennende Stearinferze,
die in einer mit Petroleum getränkten Mütze stand,
wurde am Brandherd gefunden.

Cassel. Das königl. Theater bleibt ferienhalber
vom 17. Juni ab bis einschl. 16. August geschlossen.

Münden. Auf telegraphischen Befehl des Ge-
neralkommandos des 11. Armeekorps wurde Frei-
tag früh ein Kommando von 1 Offizier, 3 Unter-
offizieren und 30 Mann mit Gerätemagen und
Sprengmunition in das Hochwassergebiet bei Hün-
feld entsandt. Es sind dort Brückenbauarbeiten
und Flußbettbefeidigungen an den Gebirgsbächen
bei Ober- und Mittel-Mischenbach und Sezelbach
auszuführen. Ein weiteres Kommando wird vor-
ausichtlich in den Kreis Gersfeld entsandt werden.

Hanau. Der Milchhändler Mon von hier,
der entrahmte Milch als Vollmilch verkaufte, wurde
zu 300 Mark Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis
verurteilt.

Marburg. Die Strafkammer verurteilte einen
früheren Landbriefführer, der zuletzt in der Ziegen-
hainer Gegend angestellt war, unter Einschluß einer
gegen ihn bereits vom Schuurgericht erkannten
Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten
wegen Amtsvergehen zu 2 Jahren Gefängnis.

Hanau. In Bad Orb haben die städtischen
Körperschaften beschlossen, als Kaiser-Jubiläum-
Stiftung 25 000 Mark bereitzustellen. Der Betrag
ist für die Zwecke der Jugendpflege bestimmt; man
beabsichtigt damit eine Turn- und Spielhalle zu
errichten.

Frankfurt a. M. Vor Jahresfrist wurde
während der Renovation der Katharinentirche durch
ein aus der Höhe heruntergestürztes Brett eine
vorübergehende Frau aus Offenbach tödlich verlegt.
Der von den Hinterbliebenen der Frau angestrenzte
Prozeß auf Schadenersatz wurde dieser Tage ent-
schieden. Die ausführende Firma wurde zur Zah-
lung einer Entschädigung von 20 000 M. verurteilt.

Hanau. Die im Dezember v. J. beim 1. Ba-
taillon des Eisenbahregiments Nr. 3 ausgebrochene
Typhusepidemie, die jetzt als erloschen zu bezeichnen
ist, hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Somit
hat die Typhusepidemie 23 Opfer gefordert, und
zwar 19 aktive Soldaten und 4 in der Heimat er-
krankte und gestorbene Reservisten.

Wetterbericht.

Am 12. Juni. Kühler, zeitweise windig, abwechselnd heiter
und wolfig, abnehmende Niederschläge.
Am 13. Juni. Zunächst vorwiegend trocken, ziemlich heiter,
Nacht kühl, Tag warm.
Am 14. Juni. Zunehmend bewölkt, ziemlich warm, zeit-

Die deutsch-englische Verständigung.

In den letzten Tagen konnte man in deutschen und englischen Zeitungen verschiedentlich das Gerücht lesen, daß es zwischen England und Deutschland zu einer Verständigung über die Kleinasien- und afrikanischen Interessen beider Länder kommen sei. Wer sich aber mit diesen Dingen eingehender befaßt und wer insbesondere die englische Politik und ihre letzten Ziele in Kleinasien kennt, wird diesen Äußerungen ein gut Teil Mißtrauen entgegenbringen. Denn gerade was die englische Presse als Hauptziel der Verständigung bezeichnet, ist für Deutschland durchaus nicht vorteilhaft.

Die Vorgänge am Persischen Golf und in Mesopotamien zeigen, daß England, wie überall in der Welt, so auch hier seinem Ziele mit riesenschritten entgegengeht. Dabei ist ihm Deutschland belohnend auch mit der Bagdadbahn im Wege. Und so verlangt man rund heraus, daß Deutschland auf jede politische Verständigung in diesem Erdwinkel verzichte. Natürlich will man diesen Verzicht nicht geschenkt haben, man ist sogar zu einer recht ansehnlichen Gegengabe entschlossen. Wenn nämlich Deutschland dem englischen Weltmachtstraum in Kleinasien keine Schwierigkeiten bereitet, wenn es England den lange gehegten Plan eines großen Landweges von Ägypten nach Indien verwirklichen läßt, so stellt man ihm dafür ein angeblich sehr vorteilhaftes Generalabkommen in Afrika in Aussicht.

Mit diesem Plane kam kurz vor dem Besuche König Georgs zu der Hochzeitfeier am Kaiserhofe der Staatsrat John Morley nach Berlin. Man hat noch nicht erfahren, ob er willige Ohren fand. Jedenfalls wollte man durch eine ablehnende Antwort keinen Mißklang in die Harmonie der Jubelfeier und der Monarchenbegegnung bringen. Sicher aber ist, daß man im Auswärtigen Amt nicht entzückt von diesem Besuche war, denn man für eine deutsch-englische Verständigung zahlen sollte. Man schrieb zwar halbamtlich, daß mit Genehmigung festgestellt worden sei, daß in dem türkisch-englischen Verträge über Koweit die deutschen Interessen gewahrt seien, aber man verschwieß doch nach der Abreise des Königs nicht mehr, wie peinlich man von diesem möglichen Freundschaftsantrage überrascht worden sei. Das englisch-türkische Abkommen, in dem angeblich die deutschen Interessen gewahrt worden sind, bestmmt kurz, daß sich die Türkei nicht in die inneren Angelegenheiten Koweits mischen will und daß sie die zwischen dem Scheich und der englischen Regierung abgeschlossenen Verträge anerkennt. Damit hat aber die Türkei tatsächlich auf das Gebiet von Koweit Verzicht geleistet, denn der Scheich steht bereits jetzt völlig unter englischem Einfluß. Der Nachbar des Scheich von Koweit ist der Emir von Medschid, der jetzt ebenfalls sich unter den Schutz Englands stellen wird, sobald also die ganze Westküste des Persischen Golfs unbeschränktes Einflußgebiet Englands ist, wenn auch die sogenannten Dschalen des Sultans eine Art Schattenherrschaft führen.

An der Ostküste des Golfs hat sich England durch seine Abmachungen mit Russland über Persien ebenfalls seinen Einfluß gesichert, so daß hier der englischen Weltmacht ein neues gewaltiges Reich entfiel, dessen Entwicklungsmöglichkeiten nicht abzusehen sind. Dort will England von Deutschland nicht gestört sein. Deutschland soll die neuen Dinge anerkennen und dafür im dunklen Erdteil entschädigt werden. Wir haben an solchen Entschädigungen übergenug, zumal unter letzter Tausch mit Frankreich (Neulamerica gegen Marokko) sich in seinen Folgen noch gar nicht übersehen läßt. Natürlich verpfelegen die englischen amtlichen Organe goldene Berge. Wie schon oft, läßt man durchblicken, daß England gegebenenfalls bereit wäre, die Walfischerei und auch Sanibar abzutreten. Daneben wird von einem gemeinsamen Eindringen in Innerafrika gemunkelt. Alle diese Pläne sind sehr schön, aber sie können über den Verlust nicht trösten, den Deutschland erlitt, wenn es auch aus Kleinasien wieder san-

und tanglos in die aramäische Wüste zoge. Es scheint, als ob die englische Freundschaft von vornherein unter Konto sehr schwer belastet. M. A. D.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Zum Jubiläum des Kaisers haben sämtliche deutschen Bundesfürsten, mit Ausnahme des Herzogs von Sachsen-Meiningen, der wegen hohen Alters nicht nach Berlin reisen kann, ihr Erscheinen am 16. Juni angemeldet. Der Prinz-Regent von Bayern wird an der Spitze der Bundesfürsten Kaiser Wilhelm die Glückwünsche in einer Ansprache zum Ausdruck bringen.

* Der Prinz von Wales wird am 1. Juli zu einem sechswohigen Besuche nach Deutschland kommen. Den größten Teil seiner Ferien in Deutschland wird er beim Großherzog von Mecklenburg-Strelitz verbringen.

* Der Präsident der Anstellungskommission in Polen, Dr. Gramsch, ist zum Regierungspräsidenten in Gumbinnen ernannt worden.

* Die erste Preussisch-Sächsische Klassenlotterie mit bayerischer Beteiligung hat, wie man hört, allgemein den Erwartungen entsprochen, die man auf sie gesetzt hatte. Es war vorauszu sehen, daß der Absatz der Lose in den sächsischen Staaten noch nicht in vollem Umfang erfolgen konnte, da sich die Lotterie erst allmählich einbürgern muß. Im übrigen ist die Organisation der Lottereeinnahmestellen in Sächsischland gänzlich durchgeführt. Die Lotterie hat nun durch den Eintritt Bayerns eine weitere Vermehrung an Losen und Gewinnen erfahren. Es werden für die nächste, am 9. Juli b. J. beginnende 229. Klassenlotterie 48 000 Stück Stammlose und 4000 Freilose frei ausgegeben, so daß im ganzen 428 000 Stammlose und 40 000 Freilose zur Verfügung stehen. Auch die Zahl der Gewinne ist um 24 000 vermehrt worden, so daß im ganzen 214 000 Gewinne und zwei Prämien in der nächsten Lotterie eingeteilt sind, die auf fünf Klassen zu verteilen sind. Als Generalvertreter der drei sächsischen Bundesstaaten, der als Direktor in die königlich preussische Generallotteriedirektion eingetreten ist, ist der königlich bayerische Regierungsassessor Dr. Däumling ernannt worden.

* Die langjährigen Verhandlungen der deutschen Bundesstaaten über eine einheitliche Regelung der Bekämpfung der Zigeunerplage haben nun zu dem Ergebnis geführt, daß die preussische Regierung der bayerischen ihr Einverständnis mit gewissen Grundzügen zur einheitlichen Behandlung des Zigeunerwesens erklärt hat, unter der Voraussetzung, daß auch die übrigen sächsischen Staaten sowie Sachsen und die thüringischen Staaten einer derartigen Regelung zustimmen.

* In der letzten Sitzung des mecklenburgischen Landtags verlas der dirigierende Landrat einen Regierungserlass, in dem der Großherzog zunächst seiner lebhaften Befriedigung Ausdruck gibt, daß in besonders wichtigen Fragen der Landtag der Regierungsvorlage der Regierung seine Zustimmung gegeben habe. Andererseits aber hätten die Stände Wünsche geäußert, denen der Großherzog keine Folge geben könnte. Diese Wünsche erforderten eine erneute eingehende Prüfung und Erörterung. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit vertrat deshalb der Großherzog im Einverständnis mit dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz den Landtag bis zum Herbst.

Franreich.

* Minister Bichou konnte im letzten Ministerrate in Paris beruhigende Erklärungen über den Stand der Balkanunruhmigkeiten geben. In Sofia, Belgrad, Athen und Cetinje sieht man die

Notwendigkeit ein, jeden bewaffneten Konflikt zu vermeiden, weil nur durch gemeinsames Vorgehen in den für alle Staaten so bedeutsamen Frage der Kriegsschädigung ein Erfolg möglich wäre. Die Staaten haben alles Interesse daran, den Großmächten die Lösung der an sich schwierigen Aufgabe durch ein verbindliches Unterordnungsabkommen zu machen. Der Vertrag über Sonderabmachungen der Fortie mit diesem jenem Balkanstaat keine Aussicht auf Verwirklichung haben.

* In der letzten Sitzung der Kammer brachte der bekannte sozialistische Abgeordnete Jaurès seinen Gesetzentwurf gegen die Regierungsvorlage über die dreijährige Dienstzeit ein. — Aus einem vom Reichspräsidenten an die Kommandanten gerichteten Rundschreiben geht hervor, daß auch französische Offiziere gegen die dreijährige Dienstzeit Stellung genommen haben.

Spanien.

* Der Präsident des spanischen Senats, Don Montero Rios ist zurückgetreten, weil er bei dem Senat über eine Gesetzentwurf über die Aufhebung der Verwaltung nicht billigt. Die Regierung beabsichtigt, den früheren Minister der Äußeren Garcia Prieta zum Senatspräsidenten vorzuschlagen. Auch neue Kriegsgerüchte gehen um. Der Ministerpräsident ging nach Sagronia, um dem König von der Lage zu unterrichten. Hierauf dürfte die entscheidende Abstimmung veranlaßt werden, von der der Fortbestand des Kabinetts abhängig gemacht wird.

Asien.

* Die aufständische Bewegung in Indien, die nach der Kaiserkrönung in Delhi fast ganz eingeschlagen schien, ist aufs neue erwacht. In Bhorial sind 44 Personen, Mitglieder der besten Familien Bengalens, unter der Anführung des Gopersais und des Auführers verhaftet. Die Leute sollen versucht haben, das Heer zur Empörung anzureizen.

Der Wehrbeitrag vom Einkommen.

Die Budgetkommission des Reichstages hat in Bezug auf den Wehrbeitrag jetzt eine wichtige Entscheidung getroffen. Die Grundlage der Heranziehung des Einkommens ist die Kapitalisierung. Die Einkommen sind bis zu 5000 M. abgabefrei. Vermögen, die den Betrag von 30 000 M. und, sofern der Pflichtige ein Einkommen von weniger als 2000 M. hat, den Betrag von 50 000 M. nicht übersteigen, sind beitragsfrei. Ferner wurde der Zentrumsantrag angenommen, der für den dritten und jeden weiteren im Heere dienenden Sohn (auch wenn der Dienstpflicht erst in den nächsten drei Jahren genügt wird) einen Abzug von je 10 Prozent gestattet. Das Vermögen der Ehegatten, sofern sie nicht dauernd voneinander getrennt leben, ist zusammenzurechnen.

Als Einkommen gilt das niedrigste Einkommen der Steuerstufe, in der der Steuerpflichtige unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse zur Einkommensteuer veranlagt ist. Von den festgesetzten Einkommen wird ein Betrag abgezogen, der einer Verzinsung von fünf Prozent des abgabepflichtigen Vermögens entspricht. Das hiernach festgestellte Einkommen wird, wenn es nicht mehr als fünfzigtausend Mark beträgt, mit einem sechsfachen, wenn es mehr als fünfzigtausend, aber nicht mehr als hunderttausend Mark beträgt, mit einem achtfachen, wenn es mehr als hunderttausend Mark beträgt mit einem zehnfachen und mehr als zweihunderttausend Mark mit einem zwölffachen Betrage in Ansatz gebracht. Beträgt das veranlagte Einkommen weniger als fünfzehntausend Mark, so wird das Einkommen nur dann berücksichtigt, wenn es einem beitragspflichtigen Vermögen hinzugerechnet ist.

Ob die Einklässe der Kommissionen den Befehl des Gesamthauses finden werden, ist abzuwarten. Ver-

Die Liebesprobe.

Roman von Arthur Zapp. (Fortsetzung.)

Das Herz pochte Viktor von Falkenhäusen aber hoch in heftigen Schlägen, während er bei sich erwog, was den Bankier wohl veranlaßt haben könnte, ihn noch dazu zu so später Stunde aufzuwachen. Hatte er denn von dem Duell erfahren? Das war ganz und gar undenkbar. Und doch — je länger er über die Frage nachdachte — das war die einzige Erklärung, die es für ihn gab. Er hatte sich in der letzten Nacht des Besuchs des Bankiers gab: das Gerücht eines bevorstehenden Zweikampfes zwischen ihm und dem Fabrikbesitzer war zu Herrn Landolf gebrungen, und nun zitterte er um das Leben seines zukünftigen Schwiegersohnes, des „schönen Lehsfeld“.

Der Erbblende laute hinter vor sich hin. War es nicht eine Ironie des Schicksals? Er, der Paula wahrhaft liebte, um ihrer selbst willen, war schuldig verdächtigt und zurückgewiesen worden, während jener andre, den nur sivole Beweggründe leiteten, von Paulas Vater begünstigt und in Schutz genommen wurde. Die Rechte des jungen Offiziers hallte sich in stillem Grimm. Was an ihm lag, sollte geschehen, damit der „schöne Lehsfeld“ nicht triumphierte. Er würde ihn nicht schonen, sicherlich nicht. Das Beste war, er besetzte Mandohrs Mat und legte sich zu Bett, um zu schlafen, damit er am andern Morgen klare Augen und eine sichere Hand hatte.

Er wollte sich eben aufrichten, diesen Entschluß auszuführen, als es an seine Tür pochte. Er schob den Niegel zurück, mit dem er sich vorher auf alle Fälle gegen unerwünschten Besuch abgeperrt hatte. Es war kein Wache, der ihm einen Brief überaah, der loehen

von dem Burschen des Herrn Hauptmanns Adster gebracht worden war. Erstaunt betrachtete Viktor von Falkenhäusen das Kuvert. Es war Frau von Gischkäfts Handschrift. Er öffnete neugierig. Frau von Gischkäfts Brief enthielt nur wenige Zeilen. Umfangreicher und inhaltsschwerer war das andre Schreiben, das dem Briefe der Frau Major beigelegt war. Frau von Gischkäfts schrieb:

„Verehrter Freund!

Anbei ein Schreiben des Herrn Landolf, das ich soeben erhielt und das Sie lebhaft interessieren dürfte. Verzeihen Sie mir, daß ich mir erlaube, die Vorlesung zu spielen und zu diesem Behufe die Discretion verleihe. Ich hatte keine Wahl. Sollte ich ruhig geschehen lassen, daß Sie Ihr Leben in Gefahr bringen? Nein! Dazu schäme ich Sie zu hoch. Ich habe es mir einmal in den Kopf gesetzt, Sie glücklich zu sehen, glücklich mit der Sie lieben.

In aufrichtiger Freundschaft und mit den herzlichsten Wünschen Ihre ergebene

Hilda von Gischkäfts.

Verständnislos starrte der Lebende die Zeilen an. Dann griff er hastig nach dem andern Brief, und eine unbestimmte Ahnung bligte in ihm auf. Seine Hände, die das Schreiben des Bankiers entfalten, zitterten und mit flirrenden Augen las er:

„Verehrte, gnädige Frau!

Meinem Verpreden gemäß gestatte ich mir, Ihnen den nachstehenden Bericht zu erstatten. Herr Lehsfeld hat mir zugelegt, morgen auf dem Kampfplatz — er behauptete, es könne früher nicht geschehen — die Beteiligung, die er Herrn von Falkenhäusen zugesagt hat, zurückzunehmen. Dafür habe ich mich verpflichtet, ihm in seinen geschäftlichen Salamantien materielle Hilfe zu leisten. Das letztere teile ich Ihnen zu Ihrer Verzüg-

ung mit, damit Sie sich überzeugen, daß Herr Lehsfeld sich schon in seinem eigenen Interesse um eine friedliche Beilegung des zwischen ihm und Herrn von Falkenhäusen bestehenden Zwistes bemühen wird. Um noch sicherer zu gehen, eilte ich von Lehsfeld nach der Wohnung des Leutnants von Falkenhäusen. Leider ohne Erfolg. Der Herr lieb mir sagen, er sei für mich überhaupt nicht zu sprechen. Um Ihnen diese Tatsache, die Sie bekunden wird, zu erklären, will ich Ihnen mitteilen, daß Herr von Falkenhäusen sich einst um meine Tochter beworben hat. Mein Mißtrauen gegen den Leutnant bewog mich, gewissermaßen eine Liebesprobe in Szene zu setzen. Diese Probe bestand Herr von Falkenhäusen nach meiner Auffassung nicht. Ich glaube Grund zu haben, in seiner Bewerbung ein andres Motiv als das der aufrichtigen Liebe zu suchen. Jetzt aber kommt mir die Erkenntnis, daß ich nicht nur gegen meine Tochter, sondern auch gegen den jungen Offizier ein schweres Unrecht begangen habe. Herr von Falkenhäusen hält sich — nicht zu Unrecht — für beleidigt. Mir aber ist die Möglichkeit abgeschnitten, mich mit ihm zu verständigen, denn ich besürchte, daß er ein Schreiben von mir ebenso zurückweisen würde, wie meinen Versuch. Vielleicht darf ich Sie, gnädige Frau, um Ihre Vermittlung mitteilen, falls Sie sich, Herrn von Falkenhäusen mitzuteilen, daß der Hauptgrund, der ihn nach Ihrer Angabe zur Herausforderung Lehsfelds bewogen hat, nicht mehr vorhanden ist. Herr Lehsfeld wird niemals mein Schwiegersohn werden. In dem ich meiner Zustimmung Abstand gebe, daß auf Grund dieser Mitteilung unnützes Blutvergießen verhindert werden wird, bin ich in ausgezeichnetester Hochachtung

Ihr ergebener Landolf.

müßig wird es dort noch heisse Kämpfe geben, ehe der Wehrbeitrag „herein“ ist.

Heer und flotte.

Die griechische Regierung hat den Bau eines ersten Großlinienschiffes von 19 500 Tonnen Wasserverdrängung endgültig beschlossen.

Im chinesischen Kriegsministerium wird auf Verlangung ein Gesuch für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die spätestens beim 24. Lebensjahre eintreten soll, ausgearbeitet.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die Kaiserin Auguste Viktoria hat sämtliche Mäherinnen der Schlesischen Spitzenschulen in Strahberg (Schlesien), die an der Verfertigung des Brautkleides und des Brautgüldenluchs, sowie der Spitzen zu dem Brautkleid der Prinzessin Viktoria Luise tätig waren, als Dank für eine Photographie des Brautpaars in Kabinettform mit Widmung zum Andenken überreichten lassen. In Betracht kommen etwa 100 Mäherinnen aus dem Riesengebirge.

Breslau. Die Meldung verschiedener Blätter, daß der Offizier der Breslauer Garnison der Besuch des dortigen Hauptmanns des Jahrbuchfestes verboten worden, weil es Napoleon verbiete, entspricht, wie ein gutberichtetes Breslauer Blatt weiß, nicht den Tatsachen.

Dortmund. Das hiesige Landgericht hat jetzt die Entschädigungssummen festgesetzt, die dem aus dem Offener Meierprozess bekannten früheren Verbandsbeamten Meier zu zahlen sind. Meier wurde seinerzeit in dem Prozess gegen Schröder und Genossen zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt, die er voll verbüßte. Im Wiedererhebungsverfahren erfolgte dann seine Freisprechung. Das Landgericht sprach ihm als Entschädigung für die verbüßte Zuchthausstrafe 21 153 Mark, sowie ab 1. April 1913 eine Jahresrente von 1980 Mk. bis zum 65. Lebensjahre zu.

Kassel. Zwei Kinder der Witwe Vietor in Schlierbach, die auf dem Felde Mühen geschäft hatten und dabei von einem Gewitter überrascht wurden, eilten in Sturmeseile nach Hause. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl hernieder und traf beide Kinder. Die zwölfjährige Tochter wurde sofort getötet und der zehnjährige Junge lebensgefährlich gelähmt.

Bochum. Vom hiesigen Schwurgericht wurde die Ehefrau des Bergmanns Preuß aus Sunderwich bei Neulinghausen zu vier Jahren Zuchthaus und der 22 Jahre alte Bergmann Neiß aus Hornberg wegen Anstiftung zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagten wollten im Dezember 1912 den Ehegatten der Frau aus der Welt schaffen. Einmal schüttete die Frau ihrem Mann Mehl in die Schnapsflasche, ein andres Mal vergiftete sie ihm den Kaffee. Beide Anschläge mißlang.

Marientburg (Westpr.) Ein Schüler des hiesigen Gymnasiums, der Quartaner Joseph Ludwig, Sohn eines Oberpostassistenten, rettete mit eigener Lebensgefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens aus dem Mühlengraben zwei Mädchen des Arbeiters Erdmann und das Lötgerhen des Postboten Schulz. Die beim Spielen in der Dunkelheit in das Wasser gefallen Kinder waren bereits eine Strecke weit fortgetrieben.

Wien. Osterreichische Blätter berichten, drei Geschwister Redl hätten durch Selbstmord geadelt, und zwar sein Bruder, der auf dem Bernberger Bahnhof als Frachtdienstleister große Unterhaltungen beging, eine Schwester und jetzt Redl selbst.

Triefk. Der unter Mordverdacht verhaftete frühere Osterreichische Oberleutnant Marie, der auf der Serreille von New York nach Triefk seine Braut, eine Münchener Sängerin, vergiftet haben sollte, ist wieder in Freiheit.

In steigender Bewegung hatte Viktor von Falkenhäusen gelesen. Wie eine feurige Lohe schlug es in ihm auf, und er hätte beinahe einen lauten Freudenschrei ausgestoßen. Das Erstaunen über die überraschende Tatsache, daß Herr Landolf von seinem Rentkonto mit dem „schönen Besfeld“ wachte, wurde rasch verdrängt und konnte gar nicht aufkommen in dem Jubel, der sein Herz erfüllte. Daß Paula ihn noch immer liebte, wie direkt aus dem eben gesehnen Briefe hervorging, und daß ihr Vater ihn nicht mehr im schimpflichen Verdacht hatte, wach ein Glück! Wie auch der morgende Tag ausging, ob das Duell statifand oder nicht, und ob er auf dem Kampfplatz blieb, die freudige Genugtuung, daß sein Bild in Paulas Herzen rein und ungetrübt fortleben wird, kann ihm nichts und niemand rauben.

13.

Punkt sechs Uhr in der Frühe erschienen die beiden Sekundanen und Stabsarzt Löser, um Viktor von Falkenhäusen abzuholen. Der Wagen stand vor der Tür. Es war ein kalter, trüber Herbstmorgen. Als die drei Herren das Zimmer betreten hatten, sah Ramdohr dem Kompanie-Kameraden sorgfnd ins Gesicht.

„Gut geschlafen, Falkenhäusen?“
„Ganz ausgezeichnet.“ Das strahlende, frische, muntere Gesicht des Sprechenden bildete einen überrasgenden Beweis für die Wichtigkeit seiner Antwort.

Ramdohr atmete auf.
„Na, Gott sei Dank!“ sagte er. „Mir fällt ein Stein vom Herzen. Dann wird ja alles gut gehen. Apropos, noch eins. Sie kennen doch die drei Hauptforderungen, die man an einen Duellanten stellen muß?“

Viktor von Falkenhäusen sah seinen Kameraden fragend an.

gelebt worden. Das Verfahren gegen ihn mußte eingestellt werden, da ein Beweis für seine Schuld nicht erbracht werden konnte.

London. Eine Feuersbrunst, die in dem Gebäude der großen Leihbibliothek von Mudies im Stadtteil Bloomsbury wüthete, hat 30000 Bücher, darunter viele wertvolle und unersehbliche Exemplare, zerstört. In den benachbarten Mietwohnungen spielten sich Sprechenszenen ab, und die Bewohner stürzten in Nachkriegswänden auf die Straße. Die Feuerwehr konnte den Brandes nur mit Mühe Herr werden. Eine Anzahl Feuerwehrlente wurde verletzt.

Rom. Ein Topf voll Goldmünzen wurde bei Sinalunga, einem Orte an der von Laskana nach Rom führenden alten Heerstraße von einem Bauer beim Pflügen gefunden. Es handelt sich um Goldmünzen aus

Sommer der letzten Jahre nunmehr verschwinden und daß bis zum Jahre 1935 schöne Sommer sein werden. Die Regengüsse, die uns bisher die schönsten Ferienmonate verdarben, werden seltener sein, die Luft wird einen geringeren Feuchtigkeitsgehalt haben, und gute Weinjahre und gute Ernten werden uns als die Folge davon versprochen. Freilich werden dieser Periode der größten Trockenheit nach den Prophezeungen des Abbe Moreux Erdbeben und magnetische Stürme vorausgehen, und auch Explosionen von schlagenden Welttern sollen bis zum Jahre 1919 häufig auftreten. Der französische Astronom stützt sich für seine Auslagen in erster Linie auf ein eingehendes Studium der Sonne und der Sonnensflecken.

Eine geistreiche Abwehr. Eine der beliebtesten Sängerinnen der Pariser Opera Comique war kürzlich aufgefordert

worben, bei einer Abendunterhaltung in der Gesellschaft zu singen. Als sie bei dem Gastgeber eintrat, erklärte ihr dieser, während er fünf Banknoten in der Hand hielt:

„Gnädiges Fräulein, hier ist Ihr Gehalt. Nur muß ich Ihnen mitteilen, daß ich Sie,

wenn Ihre „Nummer“ vorüber ist, bitte, mein Haus zu verlassen. Es würde mir nicht ganz passend erscheinen, wenn die Künstler sich zu meinen Gästen gesellen würden.“ Die junge

Dame verlor seinen Augenblick bei dieser Grobheit die Fassung, sondern gab dem Herrn ruhig zwei Banknoten zurück und antwortete

lächelnd: „Einverstanden, mein Herr. Nur wissen Sie, daß ich in solchen Fällen ein geringeres Gehalt beanpruche.“ — „Womit sie dem Notwendigsten, an dieser Gesellschaft teilzunehmen, gern so hoch bezahle.“

Jugendbildnisse Kaiser Wilhelms.



der Zeit des Papstes Clemens VII. und Kaiser Karls V. Vermutlich halten Landsknechte des Herzogs von Bourbon den Schatz bei der geschichtlich denkwürdigen Plünderung Roms 1527 erbeutet und aus unbekanntem Ursachen vergraben.

Buntes Allerlei.

Die Unwetter Schäden im Schwarzwald. Dem Württembergischen Staatsanzeiger zufolge wird der Schaden, den Unwetter im Schwarzwald angerichtet haben, wie folgt beziffert: In Laibingen Gebäudeschaden 100 000 Mark, Flurschaden 200 000 bis 300 000 Mark. In Eutingen (Bahnhof) Gebäudeschaden 150 000 Mark, Materialschaden 60 000 bis 80 000 Mark. In Eutingen Gebäudeschaden 5000 Mark, Flurschaden 10 000 bis 20 000 Mark. In Mohrdorf Gebäudeschaden 5000 Mark, Flurschaden 10 000 Mark.

Schöne Sommer für 22 Jahre. Der französische Astronom Abbe Moreux glaubt auf Grund seiner Beobachtungen prophezeien zu können, daß die nassen

Das beste Geschenk. „Was könnten wir denn dem Baby zum Geburtstag schenken?“ — „Ich wünschte, wir könnten ihm seine übrigen Zähne alle auf einmal schenken. Da hätten wir doch wenigstens mal wieder Nachtruhe!“

Der Grund. Die Frau Kanaklit will aufgeklärt tun. Sie glaubt nicht an Träume. „Träume“, sagt sie, „kommen aus dem Magen!“ — „Na, viel mehr wird sie auch nicht darin haben!“

Die teure Brauttschaft. „Sieh mal, alter Junge, der Mann da hat mich vor absohlutem Banrott gerettet.“ — „Dich? Wie denn?“ — „Ja, weißt du, er hat das Mädchen geheiratet, mit dem ich ein halbes Jahr lang verlobt war.“

„Na,“ entgegnete dieser: „Erstens Ruhe, zweitens Ruhe und drittens Ruhe.“
Der andre Sekundant, Leutnant von Heimersdorf, lachte.

„Ihre guten Ratsschläge in Ehren,“ sagte er. „Aber ich meine, ein alter Kognal ist auch nicht zu verachten.“

Zum Glück hatte Viktor von Falkenhäusen für gelegentliche Besucher einen echten Genesst vorrätig und so konnte dem Wünsche Heimersdorfs Folge geleistet werden. Zuletzt präsentierte Falkenhäusen noch Zigarren, und nachdem alle ihr Kraut in Brand gelegt hatten, machte man sich gemeinschaftlich auf den Weg. Die Unterhaltung im Wagen, die ziemlich lebhaft eingeleitet hatte, wurde schwächer und schwächer, je mehr man sich dem Kampfplatz näherte. Die Worte kamen langsam und schwerfällig heraus, und die Mienen wurden zunehmend ernster.

Zehn Minuten vor sieben Uhr war das Birkenwäldchen erreicht. Ramdohr sah ärgerlich zum Himmel empor, an dem sich drohende Wolken zeigten.

„Die reine Dämmerung,“ brummte er. „Retruß hätte uns auch ein bißchen Sonne spendieren können.“ Heimersdorf aber, der gern widersprach, bemerkte: „Ich finde im Gegenteil die Beleuchtung sehr klimmungsvoll. Grau in Grau.“

Gleich nach den Herren kam Hauptmann Köster, der als Präses des Ehrenrats dem Duell beizuwohnen wollte. Fünf Minuten später traf auch Fabrit-Besther Besfeld mit seinen beiden Sekundanten, Assessor Weidig und einem Regierungsrats-Baummeister, ein. Beide Herren erschienen als Reserveoffiziere ebenfalls in Uniform. Ihnen hatte sich ein Birolarzt beigelegt.

Die Herren grüßten sich höflich. In den Mienen des „schönen Besfeld“ lag etwas Trotziges, Ver-

bissenes. Ein Blick brennenden Hasses streifte seinen Gegner. Die ärgerliche Enttäuschung, daß er sich keinerlei Hoffnung mehr auf die Hand der reichen Bankierskinder machen durfte, hatte er noch nicht überwunden. Mehr noch als der materielle Verlust kränkte es seine Eitelkeit, daß ihn Paula Landolf verschmähte und einen andern bevorzugte. Die Worte des Bankiers waren ihm während der Nacht immer wieder durch den Kopf gegangen.

„Ich habe mich überzeugt, daß sie einen andern liebt, einen Mann, den ich, wie es scheint, falsch beurteilt habe.“

Deutete diese Äußerung sowie überhaupt das ganze Auftreten des Bankiers in dieser Angelegenheit nicht darauf hin, daß der begünstigte Nebenbuhler Leutnant von Falkenhäusen war? Dieser Gedanke hatte seinen Haß gegen Leutnant von Falkenhäusen seit gestern noch wesentlich verstärkt trotz des dem Bankier gegebenen Versprechens, auf eine friedliche Beilegung des Zwistes hinzuwirken zu wollen. Ihn war gar nicht danach zumute, mit dem begünstigten Nebenbuhler Frieden zu schließen. Ja, in seiner brennenden Wut gegen den Mann, dessen Einnischung er im Grunde diese plötzliche ungünstige Wendung seiner Chancen bei Paula Landolf beinahe, hatte sogar die Furcht vor einem eventuellen ungünstigen Ausgange des Duells nichts Abfärdendes für ihn. Das Verlangen, seinen Feind zu züchtigen oder zu vernichten, beherrschte ihn ganz. Freilich, der Gedanke an die Zukunft tauchte in ruhigen Momenten in ihm auf. Die Aussicht auf die Hilfe des Bankiers durfte er nicht ganz verschmerzen und sein Versprechen, die Beilegung zurückzunehmen, mußte er wenigstens formell erfüllen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen. Bekanntmachung.

Der Kreisverein für Jugend- und Heimatpflege plant bei günstigen Wetter am Montag, den 10. Juni zur Jubiläumsfeier Sr. Majestät des Kaisers einen Wanderausflug mit der schulentlassenen Jugend nach dem Heiligenberg.

Es ergeht an die Eltern und an die Arbeitgeber derjenigen schulentlassenen Jugend, welche sich am hiesigen Jugendheim beteiligt hat, die Bitte, ihr zur Teilnahme an diesem Ausflug am Montag von 10 Uhr ab frei zu geben. Am Donnerstag wird eine Liste in Umlauf gestellt, um die Zahl der Teilnehmer festzustellen; alles weitere wird auf dieser Liste zu ersehen sein.

Spangenberg, 10. Juni 1913.
Der Bürgermeister.
F. M. 2154/13. Vender.

10 Mark Belohnung

erhält derjenige, der uns die Personen, die in der Sonntag Nacht die Bank unter der Linde am Liebenbach zerstörten, so namhaft macht, daß deren gerichtliche Verurteilung erfolgen kann.

Der Vorstand des Spangenberg-Verhönerungsvereins

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr, werde ich in Spangenberg folgende Gegenstände als:

- 1 Schreibsekretär, 1 Vertikow,
- 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Regulator,
- 1 Tisch mit Decke, 1 Spiegel,
- 1 Kleiderschrank, 1 Sofa

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern. Kaufliebhaber wollen sich um genannte Zeit an der Gastwirtschaft „Deutscher Kaiser“ ver sammeln.

Melsungen, den 10. Juni 1913.
Risseler,
Gerichtsvollzieher.

Forderungen

an den Nachlaß des Tagelöhners **Wilhelm Wibe** in Kaltenbach sind bis zum 20. d. Mts. an mich einzureichen.

Justus Körbe, Kaltenbach,
Nachlaßpfleger.

Autoreisen mit Schlauch

von Bischofferode nach Spangenberg verloren gegangen. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei

Lotzgeselle, Spangenberg.
Vor Ankauf wird gewarnt, da Fabriknummer bekannt ist.

Persil
Der große Erfolg!
Bestes selbsttätiges
Waschmittel
Henkel's Bleich-Soda

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weicher, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Milkenmilch-Seife)

a St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei:
Apotheker Woelm.
Georg Schaub

Grüne Stachelbeeren

kauft mehrere Zentner

H. Mohr.

Von der Reise zurück

Dr. Holtz

Spezialarzt für Harn-,
Haut-, Hals-, Nasen- u.
Ohrenleiden

Frankfurt am Main
Kaiserstrasse 18.

Beste Qualität!

Warnung.

Kaufen Sie nie
Weder Rausch noch Partie —
Kaufen Sie stets reguläre Ware,
Nur diese hält lange Jahre
und diese erhalten Sie bei mir gut und trotzdem billig.
Feste Preise!

J. Lorge's Nachfolger

Inh.: Alex. Friedmann

Manufaktur-, Wäsche-, Ausstattungs-Artikel,
Kurzwaren Obergasse Galanteriewaren

Dresdner Bank Filiale Cassel

Cölnische Strasse 11

vormalig **Mauer & Plaut**

Aktien-Kapital und Reserven
Mark 260,000,000.—

Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten,
Schecks und Wechseln aufs In- und Ausland.

Ausstellung von Kreditbriefen.
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen sowie ausgelosten Wertpapieren.

Uebnahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung
und Verwaltung, sowie Verlosungskontrolle derselben und
Versicherung gegen Kursverluste durch Auslösung.
Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebes-
sicheren Stahlkammer.

Annahme von verzinslichen Depositengeldern.

Kursbericht des Hessischen Bankvereins A.-G. Abt. Melsungen

	vom 2./6.	vom 9./6.		vom 2./6.	vom 9./6.
Diskont der Reichsbank	6 1/2%	6%	4% Frankfurter Stadtant.	97.—	96.90
London vista	20.425	20.43	4% Mein. Dopp. unk. 1922	96 1/2	96.—
London kurz	20.40	20.41	4% Pr. Bodent.-Alt.-Vf.	96 1/2	96.—
Paris vista	81.—	80.95	unkündbar 1922	96 1/2	96.—
Wien kurz	84.625	84.575	4% Preuß. Hyp.-Alt.-Vf.	96 1/2	96.—
4% Reichsanleihe	99.40	99.10	unkündbar 1922	96.—	96.—
3 1/2% do.	85.80	85.25	4% Pr. Bodent.-Vf. unk. 1922	96.—	96.—
3% do.	75.50	75.20	4% Hamb. Hyp.-Vf. = 1921	96 1/2	96.—
4% Preuß. Konfols	99.40	99.10	4% Obl. der Großen Cass.	98.—	98.—
3 1/2% do.	85.80	85.20	Straßenbahn	97 1/2	97 1/2
3% do.	75.50	75.20	4% Vertulshaus-Oblig.	100.60	99.50
3% Hess. Staatsanleihe	73.40	73.60	(gelichert durch 1. Hyp.)	99.—	99.—
3 1/2% Cass. Landestr. S. 16	87 1/2	87 1/2	5% Gewerkl. Burbch.-Obl.	97.—	97.—
3 1/2% do. = 18	87 1/2	87 1/2	(gef. d. 1. Hyp.) rückz. 103%	99.—	99.—
3 1/2% do. = 19	88.—	87.50	5% Harber Kohlenwerke	97.—	97.—
4% do. = 22	98.—	97.50	Obl. rückz. 102%	95.—	94.—
unkündbar 1914			4 1/2% Salzmann Hyp.-Obl.	88.75	88.50
4% Cass. Landestr. S. 23	98.20	98.—	4 1/2% Chinesen von 1898	88.—	87.50
unkündbar 1916			4 1/2% Japaner	83.40	82 1/2
4% Cass. Landestr. S. 24	98.50	97.75	4% Oester. Kronrente	89.40	89.25
unkündbar 1921			4% Russen von 1902	86.25	84.50
4% Cass. Landestr. S. 25	99.—	98.—	4% Ungar. Goldrente	84 1/2	80 1/2
unkündbar 1922					
4% Cass. Stadtant. v. 87	89.—	89.—			
4% do.	97.—	97.—			

Das Heugras

von 1/2 Acker Wiese im Effetal hat zu verkaufen

H. Werner.

Vin unter

Mr. 17

an das

Fernsprechnetz Hess. Lichtenau
angeschlossen.

Sprechstunden in Spangenberg:
Jeden Dienstag im Ratskeller
im Anschluß an die Termine.
Hess. Lichtenau, 10. Juni 1913.

Schneider, Rechtsanwält.

Turn- Verein Frober Müt

Alle diejenigen, welche aus Anlaß des Turnfestes Forderungen an den Verein haben, werden gebeten, ihre Rechnung an den Vereinstassenwart Herrn Konr. Klein innerhalb acht Tagen einzusenden.

Die Mitglieder des Vereins, die zum Finanzanschluß gehören und beim Kartenverkauf beteiligt waren, werden gebeten, heute Abend 9 Uhr in der Gastwirtschaft „Zum Deutschen Kaiser“ zur Abrechnung zu kommen.

Der Vorstand
Chr. Engeroth.

Provisor Schäfer

ist willens, das

Heugras

von seiner 1 1/2 Acker großen Wiese im Dörnbad zu verkaufen.
Termin hierzu morgen Donnerstag
abend 7 Uhr an Ort und Stelle.

Der Händler **Jakob Vogt**,
Bürstenmacher aus Romberg
(Pfalz) gibt sich als Schwieger-
sohn des Herrn Bürstenmacher-
meisters **Nikolaus Scharf-**
nitz, Romberg aus, was
auf Unwahrheit beruht.

Stephan Scharnitz
Bürstenfabrikant, Friglar.

Coursbericht

des Bankgeschäftes
Gebrüder Zahn, Cassel
Lutherstraße 3. Brief. Bd.

3 1/2% Preuß. Konfols	—	85 1/2
3% Preuß. Konfols	—	—
3 1/2% Landes-Credit- Casseler Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Casseler- Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Casseler- Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Casseler- Obligationen 21	—	—
4% Landes-Credit-Casseler- Obligationen 25	98	—
3 1/2% Casseler Stadt-Obl.	—	—
4% Preuß. Boden-Credit- Bfandbriefe	96 1/2	—
4% Schwarzburg-Byptob.- Bfandbriefe	96.40	—
4% Preuß. staatl. garant. Eisenbahn-Vrkt. versch.	—	84 1/2
Braunschw. 20 Taler Note	—	194 1/2
Amerikanische Coupons	—	4.10

An- u. Verkauf aller sonstigen Wertpapiere.
Controlle aller verlosbaren Wertpapiere.
Wechsel und Auszahlung auf Amerika.
„Stahlkammer“
Depositen unter eigenem Verluß.
Scheck-Verkehr.

Krieger- Verein Spangen- berg.

Sonnabend, 14. Juni, abends 9 Uhr

Monatsversammlung.

Nochmalige Stellungnahme zu der geplanten Beitragserhöhung.
Ferner: Zum Festgottesdienst am nächsten Sonntag versammeln sich die Kameraden 20 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes.

Der Vorstand.

Gemischter Chor

„Niederkränzen“
Die Übungsstunde für diese Woche fällt aus.

Der Vorstand.

Arbeiter- Verein „Zahn“

Mittwoch und Sonnabend 9 Uhr
Turnstunde.